KONZEPTION

PFARRCARITAS-KINDERGARTEN & KRABBELGRUPPE GASPOLTSHOFEN

VORWORT DES ERHALTERS

Pfarrer Anton Lehner Dittenberger

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Die Verwirklichung dieser aussagekräftigen Worte darf ich als Pfarrer, Besucher und Nachbar in unserem Pfarrcaritas-Kindergarten immer wieder mit Freude erleben. Im Kindergarten ist die christliche Botschaft ein wesentliches Element in der Begleitung der Kinder. Die dem Jahreskreis entsprechenden Feiertage und Feste zu begehen heißt, die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung und Sozialisation zu stärken. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich mit den Kindern frohe und besinnliche Feste während des Kindergartenjahres feiern kann. Es ist wirklich bewundernswert, wie die Kinder mit ihrem Musizieren durch Lieder, Gebete und Zeichnungen ihr Leben zum Ausdruck bringen. Unsere Pädagoginnen und Helferinnen unter der sehr engagierten Leitung von Frau Petra Grabenberger sind mit großem Einsatz ihrer Fähigkeiten und mit viel Liebe um das Wohl der Kinder stets bemüht.

Möge unser Kindergarten weiterhin ein Haus bleiben, in dem die Kinder sich geborgen fühlen, wachsen und reifen können. Alles Gute und Gottes Segen.

Ich wünsche allen Kindern, Pädagoginnen, Helferinnen und Eltern, dass sie sich im Kindergarten wohlfühlen.

VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

„Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit!“ lautet ein Zitat der bekannte Ärztin und Reformpädagogin Maria Montessori.

In Gaspoltshofen gibt es bereits seit mehr als 110 Jahren einen Kindergarten. Aufbauend auf jahrzehntelange Erfahrung ist der Kindergarten ein wesentlicher Baustein in unserem Bildungssystem. Der Besuch des Kindergartens ist meist die erste Loslösung vom Elternhaus und daher eine der ersten und damit besonders wichtigen Erfahrungen außerhalb der Familie.

Zu den bereits bestehenden fünf Kindergarten-Gruppen wurde vor zwei Jahren zusätzlich eine Krabbelgruppe errichtet und gemeinsam mit den Verantwortlichen in der Pfarre und im Kindergarten arbeiten wir gerade mit Hochdruck an der Einrichtung einer zweiten Krabbelgruppenstube. Ein nächster Schritt wird ein Zubau zum bestehenden Kindergarten sein, um die beiden Krabbelgruppen dort betreiben zu können und das derzeitige Kindergartengebäude zu sanieren.

Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass die Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet werden. Ich wünsche unseren Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit in unserem Kindergarten und an dieser Stelle bedanke ich mich bei den kompetenten Kindergartenmitarbeiterinnen unter der Leitung von Petra Grabenberger und den Verantwortlichen bei der Pfarre für die gute Zusammenarbeit.

Bürgermeister

Ing. Wolfgang Klinger

INHALT

VORWORT DES ERHALTERS 2
VORWORT DES BÜRGERMEISTERS 3
EINFÜHRUNG DER LEITERIN 5
ERHALTER DES KINDERGARTENS 6
AUFTRAG 6
LEITBILD 9
Werteorientierung 9
Elementare Bildung 9
Unsere Kinder 9
Die Mitarbeiterinnen 9
Kooperative Unternehmenskultur 10
Pädagogische Qualitätspolitik 10
STRUKTURELLE UND ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN 11
Das Team 11
Gruppenformen 16
Öffnungszeiten 17
Räumliche Gegebenheiten im Kindergarten 18
Räumliche Gegebenheiten der Krabbelgruppe 19
Tagesablauf 20
Aufnahmeprozess 22
Eingewöhnung 22
Beobachtung - Reflexion - Planung 24
Die 10 Grundrechte der Kinder 27
Unser Bild vom Kind 28
Rollenverständnis der Mitarbeiterinnen 30
Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit externen Experten 31
PÄDAGOGISCHE PROZESSQUALITÄT 32
Bildungs- und Erziehungsziel 32
Transaktionsansatz und Kompetenzförderung 32
Gruppenregeln als Basis des Miteinanders 33
Die Welt mit allen Sinnen erfassen 33
Integration und Inklusion 33
Sensorische Integration 35
Entdeckendes Lernen am Nachmittag 35
Interkulturelles Lernen und 37
Feste und Feiern im Jahreskreis 37
Portfolioarbeit 39
Bewegung, Gesundheit und Wohlbefinden 39
Natur- und Erlebnispädagogik 41
Musische Erziehung 42
Medienwendung 43
Kooperation mit dem Bezirksalten- und Pflegeheim 43
Englisch im Kindergarten 44
Weiterbildung der Mitarbeiterinnen 44
Evaluierung der Qualitätsstandards 44
PERSPEKTIVEN BIS 2020 45
Optimale bauliche Rahmenbedingungen 45
Bedarf an sieben Gruppen weiterhin gegeben 45
Inklusion im Sinne der UN-Konvention 45

VORWORT DER LEITERIN

Das vorliegende Konzept verleiht unserer Einrichtung ein spezifisches Profil und repräsentiert unseren Kindergarten und die Krabbelgruppen in der Öffentlichkeit.

Es gibt Auskunft über unsere Einrichtungen, unsere pädagogischen Ziele und deren Praxisumsetzung.

Unser naturnaher Kindergarten und die Krabbelgruppen sind ein wichtiger Erlebnis-, Orientierungs- sowie Erfahrungsraum für die Kinder.

Wir freuen uns, jedes einzelne Kind individuell ein Stück des Weges zu begleiten!

Die Bildungsarbeit ist kindzentriert, entwicklungs-, situations- und ressourcenorientiert ausgerichtet und basiert auf pädagogisch wissenschaftlichen Grundlagen.

Vom Frühjahr 2013 bis Juni 2014 wurde das Konzept den neuen Anforderungen entsprechend in mehreren Teamsitzungen erarbeitet und beim Sommerfest 2014 präsentiert.

Petra Grabenberger, Kindergartenleiterin

ERHALTER DES KINDERGARTENS

Der Kindergarten wird von der Pfarre Gaspoltshofen geführt. Als Erhalter fungiert Herr Dechant Pfarrer Anton Lehner Dittenberger. Er hat dafür Sorge zu tragen, dass die Rahmenbedingungen des Gesetzgebers zur Führung des Kindergartens in entsprechender Weise umgesetzt und eingehalten werden. Im Rahmen des Pfarrgemeinderates wirkt der Kindergartenfachausschuss, der drei mal jährlich tagt und sich aus Pfarrgemeinderatsmitgliedern, den Pädagoginnen, einer Helfervertreterin und Eltern zusammensetzt. Die Aufgabe dieser Funktionäre ist es, bei personellen und baulichen Entscheidungen ehrenamtlich mitzuwirken.

Der Kindergarten wird von der Pfarre, dem Land OÖ (Landesbeitrag), der Caritas und der Gemeinde gemeinsam finanziert. Die Modalitäten der Finanzierung sind in einem Abgangsdeckungsvertrag geregelt.

Adresse des Pfarrcaritas-Kindergartens

- Pfarrhofweg 5, 4673 Gaspoltshofen
  Tel. 07735 6846

Adressen der Pfarrcaritas-Krabbelgruppen

- Spatzennest: Klosterstraße 12, 4673 Gaspoltshofen
  Tel. 0664 5776112;
- Bärenbande: Hauptstraße 53, 4673 Gaspoltshofen
  Tel. 0664 5776123;

kindergarten.gaspoltshofen@aon.at

www.pfarre-gaspoltshofen.at/einrichtungen

AUFTRAG

Als pädagogische Einrichtung hat der Kindergarten den gesetzlichen Auftrag, die Familienerziehung zu unterstützen und zu ergänzen. Wir schätzen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die durch unsere Begleitung zu aufgeschlossenen, dynamischen, kreativen und sozialfähigen Menschen heranreifen können.

Elementare Bildungseinrichtungen sind Orte des entdeckenden, erforschenden und spielerischen Lernens. Sie erfüllen ihren eigenständigen Bildungsauftrag, in dem sie den Kindern vielfältige und entwicklungsgemäße Anregungen bieten.

Das Oberösterreichische Kinderbetreuungsgesetz 2007 (Oö. KBG) für Kinderbetreuungseinrichtungen zur vor- und außerschulischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren beschreibt die Aufgaben von Krabbelstuben, Kindergärten und Horten im Wesentlichen als die Förderung jedes Kindes entsprechend seines Entwicklungsstandes, sowie die Stärkung des Kindes und die Entwicklung seiner Sozial- und Sachkompetenz.

Dies soll nach anerkannten Grundsätzen der Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung sowie unter Bedachtnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse geschehen (siehe § 4 Abs.1).

„Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir schon längst blind sind.

Kinder sind Ohren, die hören, wenn wir längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind.

Kinder sind Hände, die zurückführen in eine Welt, die WIR längst vergessen haben.“

CHRONIK

1902 wurde in Gaspoltshofen erstmals ein Kindergarten errichtet und dieser von den Marienschwestern geführt. Der Betrieb mit 30 bis 40 Kindern konnte bis 1938 fast ununterbrochen, jedoch in verschiedenen Gebäuden, aufrechterhalten werden. Während des Krieges war der Kindergarten geschlossen, da die Räume als Krankenzimmer verwendet wurden. Zwischen 1939 und 1945 hat die NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) den Kindergartenbetrieb übernommen, der zu dieser Zeit im heutigen Moser/Tahedl Haus untergebracht war.

Am 6. Juni 1945 eröffneten wieder die Marienschwestern den Kindergarten. 90 Kinder inklusive Flüchtlingskinder füllten die Räume bis zum Bersten. Aus diesem Grund wurde das damalige Pfarrheim räumlich miteinbezogen. Im Herbst 1945, nach dem Wegzug der Flüchtlingskinder, blieben rund 40 bis 50 Kinder aus der eigenen Region. Im Winter wurde der Kindergarten auf Grund der niedrigen Temperaturen und anhaltenden Kälte in einer Schulklasse untergebracht.

Am 9. August 1948 wurde mit dem Bau eines neuen Kindergartens begonnen, der in einer rekordverdächtigen Bauzeit am 16. Oktober 1948 fertig gestellt war. Die feierliche Eröffnung erfolgte durch Dechant Kreuzer am 17. Oktober 1948. Die Baukosten von 35.381 Schilling wurden vom Kloster getragen. In diesem Gebäude war bis 1976 der eingruppige Kindergarten untergebracht. Das Haus wurde 1978 abgetragen und an dieser Stelle für die Kindergartenkinder ein Spielplatz errichtet. Bis 31. Juli 1973 führten die Marienschwestern den Kindergarten.

Am 1. September 1973 übernahm Frau Gerda Neuhofer als erste weltliche Kindergärtnerin die Leitung. Das neue und derzeitige Gebäude wurde in der Zeit zwischen 1974 und 1976 drei-gruppig errichtet und erstmals am 5. September 1976 zweigruppig in Betrieb genommen. Die Segnung des Gebäudes fand am 26. September 1976 durch Dechant Johann Humer statt. Im Herbst 1978 gab es bereits drei Gruppen und 1993 wurde eine provisorische vierte Gruppe eröffnet. Nachdem im Herbst 1998 der Bedarf an fünf Gruppen gegeben war, wurde das Dachgeschoß des Kindergartens ausgebaut. Am 7. Mai 2000 weihte Pfarrer Anton Lehner Dittenberger die zwei neuen Gruppenräume ein.

Auf Grund der Pensionierung von Frau Gerda Neuhofer wurde die Leitung des Pfarrcaritas-Kindergartens im September 2011 an Frau Petra Grabenberger übergeben. Seit September 2012 inkludiert der sechs-gruppige Kindergarten zusätzlich eine Krabbelgruppe, die zurzeit provisorisch im Wohnpark untergebracht ist. Ab September 2014 wird eine zweite Krabbelgruppe in Betrieb genommen.

LEITBILD

Werteorientierung

Wir respektieren jeden einzelnen Menschen mit seiner Persönlichkeit und seiner Geschichte. Im täglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern christliche Werte und orientieren uns an einem inklusiven Weltbild.

Elementare Bildung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind, der heranwachsende Mensch. Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung von Kindern und Erwachsenen, in dem eine Atmosphäre von Vertrauen und Wohlfühlen gegeben ist und das Miteinander einen hohen Stellenwert hat.

Unsere Kinder

In unserer elementaren Bildungseinrichtung können die Kinder mit ihren unterschiedlichen Stärken und Entwicklungspotentialen selbst aktiv handeln und mitgestalten. Mit vielfältigen individuellen Bildungs- und Betreuungsangeboten erleben die Kinder ganzheitliche entwicklungsförderliche Bedingungen in einer Gemeinschaft.

Die Mitarbeiterinnen

Der Umgang miteinander ist von einer gemeinsamen Kultur getragen. In diesem Sinne richten wir die Kommunikation direkt und wertschätzend aus. Solidarität und Kollegialität, Humor und Freude beim Arbeiten heben das schöpferische Potential der fachkompetenten Mitarbeiterinnen.

Wir achten auf eine ausreichende professionelle Personalausstattung sowie interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den mobilen Fachkräften der Landessregierung und Caritas.

Kooperative Unternehmenskultur

Im Rahmen der intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern und der Nahtstelle Schule sichern wir eine gute Transition.

Wir forcieren die Transparenz der pädagogischen Arbeit in der Region der breiten Öffentlichkeit durch eine intensive Netzwerkarbeit und Projektkooperationen.

Zur Sicherung einer bedarfsgerechten Planung der Zukunftsausrichtung und ressourcenschonenden Finanzierung des Kindergarten- und Krabbelgruppenbetriebes wird ein besonderes Augenmerk auf eine effektive Zusammenarbeit zwischen der Pfarre und der Gemeinde gerichtet.

Pädagogische Qualitätspolitik

Wir sehen Qualität als Prozess der kontinuierlichen Weiterentwicklung und orientieren uns an den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Vorgaben der Auftraggeber.

Regelmäßige Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen dienen der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Unsere Einrichtung ist eine lernende Organisation und offen für Neues und Veränderungen.

STRUKTURELLE UND ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Der Pfarrcaritas-Kindergarten Gaspoltshofen setzt sich im Jahr 2014/15 aktuell aus sieben Gruppen mit insgesamt 120 Kindern zusammen.

Das Team

Pfarrer Anton Lehner Dittenberger,

Erhalter

Petra Grabenberger,

Leiterin des Kindergartens und der Krabbelgruppe seit 2011, im Haus seit November 2004

Schmetterlingsgruppe (Integrationsgruppe)

Andrea Malzer,
gruppenführende Pädagogin,
Mitarbeiterin seit September 2012

Susanne Imlinger,
Stützpädagogin seit November 2013

Manuela Neudorfer,
Assistentin seit September 2013

Marienkäfergruppe (Regelgruppe)

Julia Harrer,
gruppenführende Pädagogin,
Mitarbeiterin seit September 1993

Katrin Oberndorfer,
Assistentin seit September 2012

Sonnenblumengruppe (Regelgruppe)

Hedwig Distlbacher,
gruppenführende Pädagogin,
Mitarbeiterin seit September 1985

Isolde Aspöck,
Assistentin seit September 2014

Igelgruppe (Regelgruppe)

Gabriele Mittendorfer,
gruppenführende Pädagogin,
Mitarbeiterin seit Jänner 2002

Gerlinde Schweitzer,
Assistentin seit Februar 2003

Regenbogengruppe (Integrationsgruppe)

Irene Mittermayr,
gruppenführende Pädagogin,
Mitarbeiterin seit September 2007

Maria Malzer,
Stützpädagogin,
Mitarbeiterin seit September 2004

Gertrude Münzker,
Assistentin seit Februar 1998

Spatzennest (Krabbelgruppe)

Susanne Sperl,
gruppenführende Pädagogin,
Mitarbeiterin seit November 2007

Helga Malzer,
Assistentin seit März 2009

Bärenbande (Krabbelgruppe)

Doris Müller,
gruppenführende Pädagogin,
Mitarbeiterin seit September 2014

Karina Hörleinsberger
Assistentin seit September 2014

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“
Afrikanisches Sprichwort

Gruppenformen

Damit entsprechend den individuellen Bedingungen der Kinder eine bedürfnisgerechte und zielorientierte Angebotsausrichtung gewährt werden kann, werden unterschiedliche Gruppenmodelle angeboten.

Regelgruppen
In den beiden Regelgruppen werden jeweils bis zu 23 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren begleitet.

Integrationsgruppe
Die beiden Integrationsgruppen bestehen jeweils aus 15 Kindern in denen zusätzliche Pädagoginnen mehrere Kinder mit besonderen Bedürfnissen begleiten.

Einzelintegration
In einer Gruppe mit höchstens 20 Kindern ist im Sinne der Integration ein „I-Kind“ inkludiert.

Alterserweiterte Gruppen
In dieser Gruppe können maximal 18 Kinder mit maximal fünf „Unter-Dreijährige“ beiwohnen.

Krabbelgruppe
In dieser Gruppe können entsprechend den gesetzlichen Grundlagen bis zu 12 Kinder ab dem 18. Lebensmonat teilnehmen.

Jede Gruppe wird von einer Kindergartenpädagogin und einer Assistentin betreut und die Integrationsgruppen zusätzlich von einer KindergartenpädagogIn unterstützt.

Öffnungszeiten

Kindergarten

Montag bis Mittwoch:	6:45 bis 16:15 Uhr
Donnerstag und Freitag:	6:45 bis 13:15 Uhr

Krabbelgruppe

Montag bis Donnerstag:	7.00 bis 12.45 Uhr
Freitag:	7.00 bis 12.30 Uhr

Die **Schulanfängerkinder** haben in unserem Kindergarten im Rahmen der gesetzlichen Bedingungen von Montag bis Freitag zwischen 8:00 und 12:00 Uhr eine Anwesenheitspflicht.

Die **Bring- Abholzeiten** sind „fließend“ ausgerichtet und vom Alter der Kinder, von der Fahrzeit der Busse usw. abhängig.

Die angeführten Öffnungszeiten werden jährlich mittels einer **Bedarfserhebung** evaluiert und gegebenenfalls adaptiert. Dies gilt auch hinsichtlich der **Ferienregelungen**.

Bei Anwesenheitsverhinderung und im Krankheitsfall sind die Kinder von den Erziehungsberechtigten abzumelden.

Räumliche Gegebenheiten im Kindergarten

5 Gruppenräume

Der Großteil des täglichen Geschehens findet in den einzelnen Gruppenräumen statt. Durch verschiedene Schwerpunktbereiche kann in differenzierter Weise auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Die Orientierung an den individuellen Interessen der Kinder erfordert auch immer wieder eine Umstrukturierung des Raumes.

Folgende **Schwerpunktbereiche** bieten u. a. die Möglichkeit zum Spielen und Lernen sowie zur Ideenverwirklichung:

- Bau und Konstruktionsbereich
- Mal- und Werkbereich
- Wohn- und Familienbereich
- Kuschelecke und Bilderbücher
- Multifunktionaler Bereich
- Haushaltsbereich mit Jausentisch
- Religiöser Bereich
- Bereich für Eigentumsladen und Portfoliomappen
- Bereich für didaktische Spiele, Trödelspiele, Puzzle

5 Garderoben

Jedes Kind hat seinen eigenen Platz. Hier befindet sich auch die Informationswand für die Eltern.

5 Sanitärbereiche

Kindgerechte Toilettenanlagen und Waschbecken unterstützen die Entwicklung selbständiger Körperpflege.

2 Küchen

Hier können gemeinsame Mahlzeiten zubereitet werden. Auch das Mittagessen wird in einer davon eingenommen.

2 Bewegungsräume

Vielfältige Materialien und Geräte bieten den Kindern die Möglichkeit zum Erfahren verschiedenster Bewegungen. Bewegungseinheiten und Bewegungsbaustellen sowie Motorikbahnen werden gezielt angeboten.

1 Eingangshalle

1 Büro für die Leiterin mit einem Besprechungsraum

1 Rückzugsraum mit Instrumenten und Büchern

2 Erwachsenentoiletten

2 Lagerräume

1 Dachboden

1 Keller

1 NaturErlebnisGarten

Räumliche Gegebenheiten der Krabbelgruppe

1 Multifunktionaler Gruppenraum

1 Schlaf- und Erholungsraum

1 Küche

1 Toilette mit Waschraum inkl. Wickelbereich

1 Vorraum mit Garderobe

„Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind.“

Friedrich Wilhelm August Fröbel

Tagesablauf

Unser Tagesablauf im Kindergarten ist in charakteristische Phasen geteilt und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Wiederkehrende und gut durchdachte Strukturen, Rituale und Tätigkeiten geben den Kindern Sicherheit und Orientierung und tragen wesentlich zu deren Wohlbefinden bei.

Prinzipien, die den Tagesablauf im Besonderen prägen:

- **Partizipation:** Die Kinder beteiligen sich an den Entscheidungen über Aktivitäten und Regeln des Gruppenalltages und gestalten damit das Tagesgeschehen mit. Jedes Kind bestimmt selbst sein Tempo.
- **Individualisierung:** Die Kinder setzen sich mit Meinungen und Sichtweisen anderer auseinander. Dabei erkennen sie die Individualität jedes Einzelnen und lernen einen sozialen Umgang.
- **Differenzierung:** In unserer Bildungsarbeit wird auf spezielle Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder individuell eingegangen.
- **Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen:** Die Bildungsprozesse orientieren sich an der Persönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne und sozial-emotionalen sowie kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

Phasen des Tagesablaufes - fließend und zeitlich nicht eng begrenzt:

- **Orientierungsphase:** Die Kinder treffen mit den Eltern oder dem Bus ein und verschaffen sich nach dem Begrüßungsritual einen Überblick über mögliche Spielpartner und Spielbereiche.
- **Morgenkreis:** Nach einem Signal trifft sich die Gesamtgruppe um nach dem Begrüßungslied den Tagesablauf zu planen. Bildungsangebote, Wünsche, Probleme, Erlebnisse und Regeln werden besprochen.
- **Erste Konzentrationsphase:** In dieser Phase ist jedes Kind intensiv mit einer Tätigkeit betraut. Spielort, Spielmaterial, Spielpartner und Bildungsangebote werden von den Kindern selbst gewählt. Dadurch findet ein lustbetontes Lernen statt. Die Pädagoginnen begleiten die Lernprozesse der Kinder, geben Impulse und Hilfestellungen. Beobachtungen geben Grundlagen für die spezifische Planung von weiteren Bildungsangeboten.
- **Erholungsphase und Jausenzeit:** In unserem Kindergarten nehmen Mahlzeiten einen besonderen Stellenwert ein. Einerseits können die Kinder bei der gleitenden Jause selbstbestimmt den Zeitpunkt und den Jausenpartner wählen, andererseits findet auch eine gemein-

same Jause statt. Bei Festen, Feiern und dem gesunden Jausentag erleben die Kinder „Esskultur“. Die Kinder haben während des ganzen Tages die Möglichkeit zum Trinken.

- **Zweite Konzentrationsphase:** Diese Phase verläuft ebenso wie die erste Konzentrationsphase. Die Bildungsangebote und Bildungsprozesse finden in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe statt.
- **Ausklangsphase:** Am Ende des Vormittages haben die Kinder Zeit und Ruhe zur Beendigung ihrer Aktivitäten, damit ein entspannter Übergang in den Mittagsbetrieb oder in das Familienleben ermöglicht wird. Die Buskinder werden von einer Pädagogin zeitgerecht in der Halle gesammelt.
- **Garten:** „Narren hasten – Kluge warten – Weise gehen in den Garten“, so ein Chinesisches Sprichwort. Der NaturErlebnisGarten soll den Kindern mehr Spielzeit im Freien ermöglichen sowie körperlich wie auch mental gesunde Kinder heranreifen lassen. Natur ist ein essentieller Teil in der kindlichen Entwicklung! Kinder brauchen ein Stück Natur, in der sie sich frei bewegen und durch vielfältige Angebote kreativ sein können. Aus psycho-sozialer Sicht ist die Errichtung von Naturspielräumen die beste Plattform für die persönliche und soziale Entwicklung.
- **Mittagsdienst:** Eine Pädagogin holt in allen Gruppen die Mittagskinder ab und sie begeben sich in die Küche im oberen Stockwerk. Dort nehmen sie an den bereits von Kindern gedeckten Tischen Platz. Das Essen wird von der Schulküche geholt, in Töpfen und Schüsseln sowie auf Servierplatten angerichtet und in die Mitte der Tische gestellt. Die Kinder wählen frei, was und wie viel sie essen und trinken möchten und nehmen sich die Speisen und Getränke selbst. Nach dem Mahl begeben sich die Kinder in die Nachmittagsgruppe.
- **Nachmittag:** Die Phasen am Nachmittag verlaufen ähnlich wie am Vormittag, nur kürzer. Durch den Gruppenraumwechsel und die geringe Kinderzahl finden die Kinder neuer Herausforderungen. Am Ende des Tages werden sie von den Eltern abgeholt.

Aufnahmeprozess

Kindergarten & Krabbelgruppe

- Die Einschreibung für den kommenden Herbst findet jeweils an zwei Tagen im März statt. Die Termine werden rechtzeitig in der Gemeindezeitung, im Pfarrbrief sowie auf Plakaten veröffentlicht.
- Das Kind soll bei der Einschreibung anwesend sein, damit eine erste Kontaktaufnahme möglich ist.
- Erste Informationen über die bisherige Entwicklung des Kindes und biographische Grundlagen werden ausgetauscht. Auch die wesentlichen Anmeldeunterlagen werden an die Eltern ausgehändigt.
- An einem weiteren Vormittag findet in einer Kleingruppe ein Austausch zwischen der Leiterin und den Eltern ohne Kinder statt. Hier werden die Rahmenbedingungen, beispielsweise die Eingewöhnungsphase sowie die Kindergarten- und Tarifordnung besprochen.
- Nach der Gruppeneinteilung durch die Leiterin werden die Kinder telefonisch zu Schnuppertagen eingeladen. Bei diesen ist die Begleitung durch eine häusliche Bezugsperson nötig.

Eingewöhnung

Die Bewältigung der Transition stellt sich jährlich als Aufgabe an das gesamte System: Kind-Eltern/Familie-Einrichtung. Die Eingewöhnung beginnt mit dem ersten Kontakt des Kindes mit der Einrichtung. In dieser sensiblen Phase wird der Grundstein zum Aufbau einer guten Beziehung zum Kind und deren Eltern gelegt. Um die Kinder dabei nicht zu überfordern, brauchen sie die Unterstützung vertrauter Personen und die Achtsamkeit der Pädagogin. Eine gelungene Eingewöhnung ist das Fundament für die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten bzw. in der Krabbelgruppe. Das Gefühl des Willkommenseins soll schon ab dem Tag der Anmeldung spürbar sein.

Maßnahmen, die den Einstieg erleichtern können:

- Kindergarteneinschreibung
- Eltern-Pädagoginnen-Gespräche vor dem Eintritt mit Hilfe von Formularen um die individuellen kindlichen Bedürfnisse und Wünsche, aber auch die Anliegen der Eltern zu klären. Eine vertrauensvolle und respektvolle Haltung zwischen Eltern und Pädagoginnen dient als gute Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung.
- Begrüßungsbrief
- Schnuppertag nach der Anmeldung unter verbindlicher Anwesenheit einer Bezugsperson.
- In der Phase der Eingewöhnung soll das Kind immer dieselbe Bezugsperson begleiten. Diese muss telefonisch erreichbar sein um bei Bedarf eine spontane Abholung zu ermöglichen.
- Rituale und Gruppenregeln erleichtern dem Kind die Eingewöhnung.
- Damit das Kind mit der Pädagogin und Assistentin in Kontakt kommen kann ist es wichtig, dass die begleitende Bezugsperson anwesend ist und eine beobachtende Rolle einnimmt.
- Vertrautes wie zum Beispiel ein Kuscheltier kann von zuhause mitgenommen werden und erleichtert die Eingewöhnung.
- Eltern sollten sich vom Kind ordentlich verabschieden und nicht einfach weggehen.
- Eine regelmäßige Teilnahme des Kindes ist sinnvoll und eine entscheidende Grundlage für die kontinuierliche Steigerung der Anwesenheitsdauer.
- Zeit geben!

Beobachtung - Reflexion - Planung

Gruppenspezifische Angebote bringen Abwechslung in den Kindergartenalltag. Diese können von der Pädagogin aufbereitet und angeboten werden oder aus dem Interesse der Kinder entstehen. Auch das Umfeld des Kindergartens sowie besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten der Eltern bieten weitere Impulse, die in das Kindergartengeschehen einfließen können.

Interventionen von den Pädagoginnen haben zusätzlich zum freien Spiel einen wichtigen Stellenwert. Auf Grund der Fachkompetenz der Pädagoginnen nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder in Form von Kindbeobachtungen und Situationsanalysen und Entwicklungsanalysen wahr. Anhand dieser erkennen wir die individuellen Lernthemen der Kinder, machen uns diese bewusst und erstellen daraus einen pädagogischen Maßnahmenplan.

Die Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien laut bundesländerüber-greifendem Bildungsrahmenplan:

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen
- Individualisierung
- Differenzierung
- Empowerment
- Lebensweltorientierung
- Inklusion
- Sachrichtigkeit
- Diversität
- Geschlechtssensibilität
- Partizipation
- Transparenz
- Bildungspartnerschaft

Neben der Berücksichtigung der angeführten Grundlagen soll dabei die Möglichkeit zum spontanen Handeln nicht zu kurz kommen und darauf ein besonderes Augemerk gerichtet werden!

Schriftliche Dokumentationen der Pädagoginnen

Beobachtung: Dokumentationen sind wichtige Handwerkzeuge der Kindergartenpraxis. Sie bilden die Basis für eine kindorientierte Bildungsarbeit. Durch Beobachtung können die kindlichen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten sowie das individuelle Entwicklungstempo gezielt erfasst werden. Systematische Beobachtungen und Dokumentationen können die individuellen Lernvoraussetzungen feststellen und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden. So kommen wir dem Prinzip der Individualisierung nach und gehen auf die Bedürfnisse in der Förderung des Kindes ein. Ebenso können wir an die verschiedenen Lern- und Lebenserfahrungen der Kinder anknüpfen.

Dies ist ausschlaggebend für die Einbeziehung des Prinzips der Lebensweltorientierung. Für die Kinder selbst hat die Beobachtung und Dokumentation ihrer individuellen Bildungsprozesse und Lernschritte an sich bereits einen positiven Einfluss auf ihr Selbstwertgefühl. Sie erleben, dass ihre Persönlichkeit sowie ihre Handlungen und Werke als Interessant empfunden und respektiert werden. Eine besondere Form der Dokumentation von Entwicklungsschritten der Kinder ist das **Portfolio.** Kinder sind stolz auf ihre eigene Mappe. Die Ergebnisse der Beobachtung sind Grundlage für die Ausrichtung von adäquaten Bildungsangeboten, Entwicklungsgesprächen, bzw. für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Fachkräften aus externen Institutionen.

Planung: Im Kindergarten befinden sich Familiengruppen, die nach Alter und Entwicklungsstand breit gestreut sind. Damit frühkindliche Lernprozesse nachhaltig und effektiv ablaufen können ist eine Differenzierung notwendig. In diesen Kleingruppen ist zu berücksichtigen, dass der Bildungsinhalt auf das bereits erworbene Wissen und Können sowie Begabungen und Interessen der Kinder aufgebaut wird. Die Kinder haben die Möglichkeit Erfahrungen mit verschiedenen Lernformen zu machen. Durch breitgefächerte Bildungsangebote können sich die Kinder ihrem Entwicklungsstand gemäß weiterentwickeln. In der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Situationsansatz. Aktuelle Lebenssituationen und soziale Erfahrungen von Kindern sowie die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen, die zu ihrer Bewältigung erforderlich sind, stehen dabei im Mittelpunkt.

Reflexion: Der Begriff „reflektieren“ bedeutet im eigentlichen Wortsinn widerspiegeln. Im Kindergarten ist damit das kontinuierliche Hinterfragen der ziel- und kindorientierten Planung und Durchführung von Bildungsprozessen gemeint. Um die Bildungsqualität laufend zu optimieren, spielt die kontinuierliche Reflexion eine wesentliche Rolle. Das pädagogische Handeln wird reflektiert, die Reaktionen der Kinder werden dokumentiert sowie methodisch-didaktische Aspekte reflektiert und dokumentiert.

Die 10 Grundrechte der Kinder

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu absolvieren, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei Fragen die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Kinderrechte sind eine besondere Gruppe von Menschenrechten für Personen unter 18 Jahren. Darin beinhaltet sind die Rechte auf Bildung, Gesundheitsversorgung, Schutz vor Gewalt und Ausbeutung sowie Selbst- und Mitbestimmungsrechte wie Meinungsfreiheit und Partizipation.

1989 wurde von den Vereinten Nationen ein grundlegender Katalog dieser Rechte in Form der UNO-Konvention beschlossen. Dieser Vertrag wurde mittlerweile von fast allen Staaten der Welt als rechtlich verbindlich anerkannt.

Kinderrechte beruhen auf dem Respekt der Würde jedes Menschen, unter Berücksichtigung der besonderen Situation von Kindern. Sie berechtigen Kinder, Forderungen zu stellen und verpflichten den Staat, aber auch letztlich alle Verantwortungsträger, für das Wohl und die Entwicklung des Kindes bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

(vgl. Netzwerk Kinderrechte Österreich)

„Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen, zu träumen, anderer Ansicht zu sein, vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.“

Hall-Dennis-Report

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Bedürfnissen sowie einem individuellem Entwicklungsstand. Es hat ein Recht darauf, seine Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und dabei ernst genommen zu werden.

Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit und gehen auf die Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen ein.

Durch die Schaffung von Lebensräumen, in denen die Kinder vielfältige Erfahrungen machen und ihre eigenen Ideen und Vorstellungen umsetzen können, wollen wir ihnen das Recht auf die Mitgestaltung ihrer eigenen Entwicklung geben.

“Kinder sind Baumeister seiner selbst” (Maria Montessori)

Das Kind ist ein soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt und Beziehungen sucht. Jedes Kind hat eine eigene individuelle Geschichte auf Grund seiner kulturellen Herkunft, seiner Familie und Religionszugehörigkeit oder auch wegen seiner besonderen Bedürfnisse.

Dieser Reichtum an Vielfalt fließt in den Kindergartenalltag mit ein und ist für die Kinder erlebbar und nachvollziehbar. Wir begegnen allen Menschen respektvoll, aufgeschlossen und tolerant.

Jedes Kind hat das Recht, in seinem Tempo seine persönlichen Lernschritte zu meistern, da die Basis einer gesunden Gesellschaft in den Wurzeln der Kindheit liegt.

Wir stärken die Kinder in ihrer Entwicklung, dazu gehört, dass die Kinder mit ihren Problemen und Ängsten ernst genommen werden und ihre selbst gesetzten Grenzen auch respektiert werden. Lob und Ermutigung sowie Liebe und Anerkennung gehören zu einer positiven Entwicklung des Selbstbewusstseins.

Kinder wollen "arbeiten", gestalten und etwas bewirken. Unsere Aufgabe sehen wir darin, der Kraft des kindlichen Potenzials zu vertrauen und dieses auf vielfältige Weise zu unterstützen. Wir schaffen Raum und stellen Materialien zur Verfügung, damit sich Kreativität und Phantasie entfalten können.

Das Kind will mit allen Sinnen seine Umwelt erfahren und erforschen. Durch das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen und seiner vertrauten Umgebung kann es seine Kompetenzen und Persönlichkeit entwickeln.

Ein respektvoller und liebevoller Umgang miteinander, soll jedem einzelnen Kind spüren lassen, dass es wertvoll und in seiner Individualität angenommen ist.

Was ist ein Kind?

Es ist Liebe,

die Gestalt angenommen hat.

Es ist Glück,

Für das es keine Worte gibt.

Es ist eine kleine Hand,

die zurückführt in die Welt,

die man fast vergessen hat.

Schön, dass du da bist,

und unser Leben reicher machst.

Rollenverständnis der Mitarbeiterinnen

In unserer pädagogischen Tätigkeit richtet sich auch ein spezieller Fokus auf die Teamarbeit. In gegenseitiger Wertschätzung und mit viel Engagement werden im Rahmen einer positiven Gesprächskultur die Zielsetzungen im Sinne des Bildungsauftrages und des Unternehmensleitbildes verfolgt.
„Es hat keinen Sinn Kinder zu erziehen – sie machen einem doch alles nach!“

Kindergartenleiterin: Ihr obliegt die pädagogische, organisatorische und administrative Leitung des Kindergartens im Sinne der gesetzlich definierten Aufgabenstellung und Kompetenzen. Weiters fungiert die Leiterin als Bindeglied zwischen Pfarre, Gemeinde und Team.

Pädagoginnen: Sie führen jeweils eine Kindergruppe und begleiten die einzelnen Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Sie unterstützen sie ihre Fähigkeiten zu entfalten, mit den eigenen Grenzen umzugehen und damit sie sich in der Gemeinschaft zurechtfinden. Die pädagogische Arbeit und der damit verbundene Bildungsauftrag erfolgt entsprechend den Bestimmungen des OÖ. Kindergartengesetzes.

StützpädagogInnen: Sie betreuen mit den gruppenführenden Pädagoginnen die Kinder der Integrationsgruppe mit besonderen Bedürfnissen. Der Einsatz der zusätzlichen Kräfte bezieht sich auf einzelne Kinder sowie einzelne oder mehrere Gruppen gemeinsam.

Helferinnen/AssistentInnen: Sie assistieren den Pädagoginnen und unterstützen die Fachkräfte bei der Arbeit mit den Kindern. Darüber hinaus sorgen sie für Sauberkeit im Kindergarten.

Personalreserven für Vertretungen: Bei Bedarf werden meist ehemalige fachkundige Mitarbeiterinnen beispielsweise als Krankenstandsvertretung befristet eingestellt.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Francois Rabelais

Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit externen Experten

Mobile Integrationsberatung: Soll ein Kind mit besonderen Bedürfnissen in eine Gruppe integriert werden, steht die Heilpädagogin der Mobilen Integrationsberatung zur Seite. Sie klärt die Bedürfnisse des Integrationskindes ab und legt die Rahmenbedingungen nach den gesetzlichen Vorgaben mit dem Erhalter fest.

LogopädIn: Einmal jährlich kommt die Logopädin zur Reihenuntersuchung der 4-5Jährigen.

ZahngesundheitserzieherIn/ ZahnärztIn und Optiker

ExpertInnen „Gesunder Kindergarten“ und Mitarbeiterinnen der Schulküche

MitarbeiterIn der Kinder- und Jugendhilfe

SuSA (Schule und Sozialarbeit)

Psychologin

Elternvertreter und Elternvertreterinnen

Eltern: Im Sinne der Erziehungspartnerschaft ist uns der regelmäßige Austausch und die Zusammenarbeit im Rahmen von Elterngesprächen und Elternabenden ein besonderes Anliegen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder. Gerne nehmen wir auch Einladungen der Eltern an und freuen uns über ihre unterstützende Mithilfe bei Ausgängen, Projekten und Veranstaltungen im Kindergarten.

Gestaltung von Übergängen

Im Sinne des Kindes wird der positiven Gestaltung der fließenden Übergänge von der Krabbelgruppe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule ein großes Augenmerk auf eine konstruktive Kooperation zwischen den einzelnen Institutionen gerichtet.

PÄDAGOGISCHE PROZESSQUALITÄT

Bildungs- und Erziehungsziel

Da das Kind durch Nachahmung lernt, ist das Vorbild des Erwachsenen ein entscheidender Lernfaktor. Für unsere Arbeit ist ein demokratisch-partnerschaftlicher Erziehungsstil richtungweisend. Vorrangig sind die gegenseitige Achtung und der respektvolle Umgang miteinander.

Transaktionsansatz und Kompetenzförderung

"Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein." ***Rebecca Wild***

Ziele im pädagogischen Alltag:

- Einbindung in ein soziales Umfeld
- Förderung der Selbst-, Sozial-, Sachkompetenz
- Gegenseitiges Lernen
- Individuelles Eingehen auf Stärken und Schwächen
- Gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz
- Möglichkeiten zum alltäglichen Miteinander finden
- Unterstützung und Begleitung zu größtmöglicher Selbstständigkeit
- Enge Kooperation mit den Volksschulen zur positiven Gestaltung der Übergänge im Sinne der Transition

Gruppenregeln als Basis des Miteinanders

Die Gruppenregeln

- sind die Basis zum Wachsen und Erhalten einer Gemeinschaft
- dienen dem Einzelnen zur Sicherheit, Selbständigkeit und Orientierung
- erleichtern die Eingewöhnung
- unterstützen gute zwischenmenschliche Kontakte
- ermöglichen einen geregelten Tagesablauf
- müssen jederzeit einen Freiraum zulassen können

Bei uns im Kindergarten gibt es Freiräume für die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes, jedoch auch klare Regeln und Grenzen, an die sich alle Beteiligten verbindlich halten müssen.

Die Welt mit allen Sinnen erfassen

Der Bildungs- und Erziehungsarbeit ist im Spiel des Kindes verankert. Wir erarbeiten eine vorbereitete Umgebung, schaffen Raum und geben den Kindern Zeit, sich auf Spielprozesse einzulassen, die ihnen helfen, vielfältige Kompetenzen zu entwickeln.

Integration und Inklusion

Das Thema „Integration“ begleitet uns im Pfarrcaritas-Kindergarten Gaspoltshofen bereits seit mehreren Jahren. Im Sinne des Integrationsgedankens „vernetzen“ wir Kinder jeden Alters und jeder Herkunft unabhängig von ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Wir bieten allen Kindern - mit oder ohne Beeinträchtigungen - eine soziale Struktur und Gemeinschaft. Unsere Handlungen und pädagogischen Interventionen werden demnach ausgerichtet.

Was bedeutet für uns nun diese integrative Pädagogik?

Im Vordergrund unseres Handelns stehen die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der einzelnen Kinder - nicht ihre Defizite!

Hierbei wird das Kind ganzheitlich gesehen. Es wird mit ihren aktuellen eigenen Voraussetzungen und ihrer Lebenssituation ernst genommen und „dort abgeholt, wo es sich in seiner Entwicklung gerade befindet“. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes Einzelnen. So lernen die Kinder im Kindergarten voneinander und miteinander.

NORMAL?

I ist zu groß,

N ist zu klein,

C ist zu dick,

L ist zu dünn,

U ist zu verschlossen,

S ist zu offen,

I ist zu schön,

O ist zu dumm,

N ist zu clever.

Jeder ist irgendetwas zu viel.

Jeder ist irgendetwas zu wenig.

Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand, der ganz normal ist?

Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

Das ist normal.

Sensorische Integration

„Die sensorische Integration sortiert, ordnet und vereint alle sinnlichen Eindrücke des Individuums zu einer vollständigen und umfassenden Hirnfunktion.“ …aus dem Buch Bausteine der kindlichen Entwicklung von Jean Ayres.

In der Arbeit mit den Kindern ist uns die Wahrnehmungsentwicklung ein großes Anliegen. Im Zentrum stehen dabei drei wesentliche Bereiche, die taktile Wahrnehmung, die Eigenwahrnehmung und das Gleichgewichtssystem. Durch das vielfältige Materialangebot (Cremen, Rollbretter, Massagegeräte, …) können die Kinder einzelne Körperteile bewusst differenzieren und lokalisieren lernen, taktile Reize erfahren, Körpergrenzen wahrnehmen, Erfahrungen in der Tiefenwahrnehmung sammeln, die Kraft richtig dosieren und vieles mehr. Es entwickelt sich ein besseres Zusammenspiel von allen Sinnen. Dies stellt die Voraussetzung zum Erlernen höherer Funktionen wie Sprache, kognitive Leistungen, Schreiben, Rechnen und emotionale Stabilität dar.

Entdeckendes Lernen am Nachmittag

Neben der alltäglichen Schulvorbereitung an den Vormittagen, bei dem der Wochenplan für die Kinder eine gute Orientierungshilfe für die Kinder aufzeigt, bieten wir in unserem Kindergarten zusätzlich das „Entdeckende Lernen“ für Schulanfänger an drei Nachmittagen an. Dieses Angebot ist freiwillig und gruppenübergreifend.
Ein von den Pädagoginnen gemeinsam erarbeitetes Konzept, das regelmäßig evaluiert wird, bietet den Schulanfängern die Möglichkeit, sich in einer kleinen Gruppe intensiv mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen. Im Sinne der Inklusion können alle fünf bis sechsjährigen Kinder teilnehmen. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden von einer zweiten Pädagogin unterstützt.

Zentrale Ziele in der Förderung der Schulreife:

- körperliche Schulreife durch Bewegungseinheiten
- sozial-emotionale Schulreife durch Kleingruppenarbeiten
- kognitive Schulreife durch Mengenerfahrungen, Schwungübungen und dgl.

Ein Wunsch an alle Schulanfängerinnen:

Ich träume von einer Schule, die ein „Haus des Lebens und Lernens“ ist, von einer Schule, in der es Anerkennung vor jeder Leistung gibt,
in der es möglich ist, Mensch zu sein und Mensch zu werden,
die Angst mindert und zu ungeahnten Leistungen herausfordert,
die Kooperation fördert und Konkurrenz nicht benötigt,
die die Neugier, das Bedürfnis nach Erkenntnis,
das Fragen und Forschen fördert,
in der eine Balance besteht zwischen Arbeit und Spiel, Aktivität und Gebet, Alltag und Fest,
in der Konflikte möglich sind,
von einer Schule, die fehlerfreundlich ist und nicht alles kann,
die um ihre Grenzen weiß und diese auch anerkennt,
von einer Schule, für die man nicht lebt, sondern in der man befristet leben kann.
Denn sie ist nicht das Leben und nicht das „Ein und Alles“. Von ihr soll niemand besessen sein.

Dr. Martin Jäggle

Interkulturelles Lernen und

Feste und Feiern im Jahreskreis

Das Erleben und Mitgestalten der Feste im Jahreskreis bereichert den Kindergartenalltag. Dabei wird unsere Kultur weitergetragen und Riten und Traditionen aus anderen Ländern kennen gelernt. Feste strukturieren und bereichern das Kindergartenjahr. Die Feste sind gemeinschaftsfördernd und bilden Höhepunkte im Kindergartenalltag.

Im Sinne der Werteausrichtung des Pfarrcaritas-Kindergartens werden kirchliche Feste mitgefeiert und aktiv mitgestaltet. Weiters ist in jedem Gruppenraum als sichtbares Zeichen ein Kreuz angebracht Im täglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern christliche Werte wie Vertrauen, Geborgenheit, Harmonie, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Mitgefühl. Bei den einzelnen Festen nehmen wir Rücksicht auf die verschiedenen Kulturen der Kinder. Die Krabbelgruppe ist bei diversen Festen inkludiert, damit wird der Kontakt zum Kindergarten gefestigt und die Transition erleichtert.

Die Bedeutung eines Festes für das Kind:

Feste bedeuten freudige Ereignisse für die Gruppe oder auch für das einzelne Kind. Sie sind mit Tätigkeiten verbunden, die intensive Daseinsfreude und Emotionen auslösen können. Dadurch verändert sich der Alltag. Feste gliedern das Jahr in verschiedene Abschnitte, die für das Kind überschaubar sind und verhelfen ihm so zum Erfassen einer Zeitstruktur. Im festlichen Tun gewinnt das Kind Einblick in den Sinn eines Festes, lernt Symbole deuten und macht Erfahrungen mit traditionellen Elementen.
Wiederkehrende Feste und Feiern geben dem Kind innere Ruhe und sind für seine Entwicklung förderlich.

Die Feste und Feierlichkeiten im Jahreskreislauf:

Geburtstagsfeiern: Ein besonderer Höhepunkt für jedes Kind und jede Mitarbeiterin ist die eigene Geburtstagsfeier, bei dem die Person im Mittelpunkt steht und seine Einmaligkeit erlebt.

Erntedankfest: Das Erntedankfest ist für uns die erste Gelegenheit der festlichen Zusammenarbeit von Kindergarten und Pfarrgemeinde im Jahreskreislauf. Die Kinder tragen Körbchen mit Blumen, Obst, Gemüse in die Kirche und zeigen in Form eines Liedes oder eines Tanzes ihre Dankbarkeit über die Ernte.

Martinsfest: Am 11. November denken wir mit einem Laternenumzug und einer besinnlichen Feier in der Kirche an den Hl. Martin. Jedes Jahr steht dieses Fest unter dem sozialen Aspekt des Helfens und Teilens.

Nikolausfeier: Im Rahmen einer festlichen Feierstunde begrüßt jede Gruppe am 6. Dezember den Nikolaus.

Adventfeier: Ein Höhepunkt und gleichzeitig harmonischer Abschluss der Adventzeit sind unsere Adventfeiern, in denen wir die Freude über die Geburt Jesu zum Ausdruck bringen.

Faschingsfest: Es gibt jährlich ein themenbezogenes Fest, und am Faschingsdienstag einen Maskenball mit einem traditionellen Faschingsumzug durch die Marktgemeinde.

Palmsonntag: Die Kinder tragen ihre selbstgebundenen Palmbuschen in die Kirche und erinnern sich in einem Lied an den Einzug Jesu in Jerusalem.

Ostern: Nach den Osterferien werden Osterkörbchen im Garten bzw. Gruppenraum versteckt. Jedes Kind sucht sein Eigenes und nimmt es mit nach Hause.

Fronleichnam: Die beteiligten Kinder streuen Blumen bei der Fronleichnamsprozession.

Familienfeier oder Sommerfest (alternierend):
Bei der Familienfeier lädt jede Gruppe zu einer gemeinsamen Feier mit einer Präsentation von Liedern, Spielen, Gedichten,… ein. In diesem Rahmen überreichen die Kinder den Eltern das Familiengeschenk. Beim Sommerfest sind bei der Planung und Durchführung alle Gruppen sowie die Elternvertreter eingebunden.

Kinderwortgottesdienst als Jahresabschluss: Die ökumenische Durchführung inkludiert alle Religionen und wird von den Pädagoginnen und Kindern gestaltet. Die Familien sind zum Mitfeiern herzlich eingeladen.

Uns ist wichtig, dass wir offene Augen und Ohren für die Traditionen des kulturellen und religiösen Lebens bewahren. Wir schöpfen aus dem reichen Schatz, der lebendige Umgang mit Bräuchen vermittelt Freude, Geborgenheit und Sicherheit, vertieft Werte und verbindet Generationen.

Portfolioarbeit

„Magst du meine Mappe anschauen“, wurde ich kürzlich in einer Kindergartengruppe von einem Mädchen gefragt. Bald saßen wir an einem Tisch, blätterten in der Mappe und das Kind erzählte stolz.

Im Pfarrcaritas-Kindergarten/ Krabbelgruppe hat jedes Kind vom ersten Tag bis zum Schuleintritt eine Portfoliomappe. Portfolios helfen dabei, den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen des Kindes dar.

Was ist ein Portfolio? "Portfolio" setzt sich aus den beiden lateinischen Wörtern "portare" (gleich "tragen") und "folium" (gleich "Blatt") zusammen. Jedes Kind besitzt eine Mappe, in der die gestalteten Werke gesammelt werden. Portfolios dienen nach *Keefe* als "Spiegel des Lernens". Durch die Portfolioarbeit können die Pädagoginnen die Fähigkeiten der einzelnen Kinder bewusster wahrnehmen, verfolgen und den Eltern die Ergebnisse anschaulich vermitteln. Die Portfolios dokumentieren das individuelle Lernen sowie die Lernfortschritte eines jeden Kindes und begleiten die Lernenden kontinuierlich während ihrer gesamten Kindergartenzeit.

Bewegung, Gesundheit und Wohlbefinden

Gesundheit meint nicht nur die Abwesenheit einer Erkrankung, sondern entsprechend der WHO einen „Zustand vollkommener körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“.

Als Bildungseinrichtung beteiligt sich der Pfarrcaritas-Kindergarten beim Netzwerk „Gesunder Kindergarten“ und sagt "JA" zur verstärkten Gesundheitsförderung! Die Direktion Soziales und Gesundheit unterstützt in Bildungseinrichtungen diesen Schwerpunkt. Wie wir wissen, muss das Gesundheitsbewusstsein bereits im Kindesalter entsprechend gefördert werden. Neben der gesunden Ernährung stellen im Kindergarten die ausreichende Bewegung und das Wohlbefinden der Kinder einen weiteren Schwerpunkt dar. Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Gaspoltshofen und der Schulküche stellt in diesem Projekt eine wichtige Grundlage dar.

Seit Herbst wird in den einzelnen Gruppen regelmäßig gemeinsam mit den Kindern ein Jausenbuffet vorbereitet und täglich werden Obst und Gemüse zur freien Entnahme angeboten. Die Kinder genießen und sind mit Begeisterung dabei!

„Wir sollten uns weniger bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als unsere Kinder für den Weg.“

Amerikanisches Sprichwort

Beispiele für Gesundheiterziehung bei uns im Kindergarten:

- Teilnahme am Projekt „Gesunder Kindergarten Netzwerk „Gesunder Kindergarten“
- PGA – Zahngesundheitsförderung Oberösterreich
- Gesunde Jause
- Angebote zum Thema gesunde Ernährung (Kochen, selber pflanzen, Sachwissen aneignen)
- Wasser trinken schmackhaft machen
- ausreichende und regelmäßige Bewegungsmöglichkeiten schaffen
- durch alltägliche Situationen und Verhaltensweisen ein Gefühl für Körperhygiene vermitteln
- Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen und Erholen bieten
- angenehme Gruppenatmosphäre schaffen
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (ROKO, ASKÖ, „Wir machen Meter“, Logopädie, Optiker, Besuch beim Arzt,…) forcieren

Bewegung:

Die Freude an der Bewegung, alleine oder in der Gruppe, frei oder pädagogisch angeleitet, prägt das spätere Gesundheits– und Sozialverhalten entscheidend.

Unser Ziel ist es daher den Kindern ausreichende und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen und somit folgende Bewegungskompetenzen positiv zu unterstützen:

- Freude und Lust an der Bewegung erleben
- eine positive Grundeinstellung zu Bewegung und Sport gewinnen
- Stärkung des Körperbewusstseins und der Selbstwahrnehmung
- eigene Grenzen erfahren und Förderung der Körperbeherrschung
- Selbstvertrauen und soziale Erfahrungen gewinnen (Resilienz/ Empowerment)
- Experimentieren mit Turnmaterialien
- Trainieren der Grob- und Feinmotorik, des Gleichgewichtes sowie der Koordination, der Ausdauer und Konzentration

Unser Kindergarten besitzt zwei Bewegungsräume mit umfangreichen Turngeräten und Bewegungsmaterialien in denen die Kinder sich frei bewegen und trainieren sowie an geführten und angeleiteten Bewegungsangeboten teilnehmen können.

Ein Rückzugsraum im ersten Stockwerk bietet kleinen Gruppen die Möglichkeit zur Bewegung und zum Entspannen. Auch der „Natur-Erlebnis-Garten“ lädt zu jeder Jahreszeit zum Bewegen und Erkunden ein!

Natur- und Erlebnispädagogik

Wald- und Wiesentage

Die Natur bietet uns unzählbare Möglichkeiten und Anregungen. Besonders in der heutigen Zeit fehlt den Kindern oft die Möglichkeit sich frei in der Natur zu bewegen, zu forschen, sich selbst und die nächste Umgebung zu entdecken. Um den Kindern diese wichtigen Erfahrungen zu ermöglichen, bieten wir einzelne Wald- und Wiesentage bzw. eine Waldwoche an.

Warum mit Kindern in den Wald gehen? Gemeinsam mit Kindern den Wald zu erleben bedeutet den Kindern die Schönheit der Natur und den Kreislauf von Entstehen, Wachsen und Vergehen näher zu bringen.

Wir erfahren, dass Pflanzen, Tiere und Menschen miteinander leben und aufeinander angewiesen sind. Wir lernen Rücksicht auf empfindliche Lebensräume zu nehmen und steigern unsere körperliche Ausdauer und Kondition.
Die Kinder lernen über Stock und Stein zu springen, sich selbst zu vertrauen, eigene Fähigkeiten richtig einzuschätzen und mutig neue Hindernisse als Herausforderung anzunehmen. Der Wald bietet den Kindern einen Raum, den sie selbst entdecken, erforschen und begreifen können und der sich ihnen immer wieder neu präsentiert.

Naturerlebnisgarten

Zu jeder Jahreszeit benützen wir mit den Kindern den Garten. Die verschiedenen Geländeformen haben einen hohen Aufforderungscharakter und regen zum Laufen, Steigen, Klettern, .. an. Die Sandkisten laden zum Baggern, Graben, Schaufeln, … ein. Geräte wie Schaukeln, Wippen, Klettergerüst, Reckstangen, Rutsche, … fördern die gesamte körperliche Entwicklung des Kindes. Erfahrungen und Erlebnisse in und mit der Natur bereichern das Umweltbewusstsein und bringen Kinder zum Staunen. Im Garten können die Kinder aller Gruppen miteinander in Kontakt treten und haben eine größere Auswahl an Spielpartnern.

„Wir wünschen den Kindern Resilienz, Gelassenheit und viele Glücksmomente.“

Musische Erziehung

Musik berührt die Seele und gehört zum Leben der Menschen, daher ist sie ein wesentlicher Bestandteil in unserem Kindergartenalltag. Über die Musik können wir den Zugang zu allen Kindern finden. Singen, Musizieren und Tanzen haben in unserem Kindergarten eine große Bedeutung. Ein umfangreiches Orff-Instrumentarium kommt regelmäßig zum Einsatz. Dabei stehen das lustvolle Experimentieren und das Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit Instrumenten und der Stimme im Vordergrund. Auch die musikalische Gestaltung der Feste im Jahreskreis bieten profunde Präsentationsmöglichkeiten für die Kinder und sind bereichernde als auch motivierende Höhepunkte. Durch vielfältiges Materialangebot wecken und fördern wir die bildnerisch-künstlerisch-kreative Betätigung der Kinder.

Mit Hilfe von Musik wird die Entwicklung der Kinder auf verschiedenen Ebenen unterstützt:

- Entwicklung der Sprache durch verschiedene Lieder und Klanggeschichten
- Entdecken der eigene Sprech- und Singstimme
- Schulung der motorischen Koordination durch Bewegung und Tanz
- Förderung der Kreativität, des Selbstbewusstseins und der sozialen Kompetenz beim gemeinsamen Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegen
- Differenzierung der Wahrnehmung insbesondere des Hörens (hoch-tief, laut-leise, lang-kurz, viel-wenig, bzw. verschiedene Klänge erleben)
- Förderung des Rhythmus- und Taktgefühls durch rhythmisches Sprechen und Bewegen
- Kennenlernen von Instrumenten durch freies Experimentieren
- Freude und Neugierde am Singen und Musizieren wecken
- Förderung der Konzentration und des Gedächtnisses
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren

Beispiele der Musik zur ganzheitlichen Förderung:

- Kinderlieder und –verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen
- Klanggeschichten
- Improvisation mit Instrumenten
- Instrumentalspiel auf einfachen Instrumenten
- Tänze oder andere Bewegungsformen
- Klatsch- und Patschspiele
- Besondere Augenblicke musikalisch verschönern (Schaukellieder, Trostlieder, spontanes Singen als Ausdruck von Freude)
- Feste im Jahreskreis und religiöse Feiern musikalisch umrahmen

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.“

Hoffmann

Medienwendung

Die konstruktive Medienanwendung ist angesichts unseres schnelllebigen Zeitalters ein zentrales Thema, damit die Kinder einen positiven und sinnvollen Umgang mit der Mendientechnologie erleben können.

Im Kindergarten befinden sich in jeder Gruppe ein Notebook mit Internetzugang sowie eine Digitalkamera. Mit diesen Geräten arbeiten Kinder gezielt unter Anleitung der Pädagoginnen.

Kooperation mit dem Bezirksalten- und Pflegeheim

Seit vielen Jahren besteht zwischen dem Bezirksaltenheim und dem Kindergarten eine enge Zusammenarbeit. Anlässlich von Festen im Jahreskreis werden von den Kindern Besuche abgestattet, die meist mit musischen Darbietungen umrahmt werden. Heuer ergab sich ein neues Projekt. Frau Franziska Waldenberger, eine Heimbewohnerin strickt mit Begeisterung Socken. Bei der Martinsfeier im Bezirksalten- und Pflegeheim wurden dem Kindergarten rund 110 verschiedene Socken überreicht. Im Kindergarten wurde die Idee geboren, aus den Socken Handpuppentiere zu gestalten und diese den Kindern als Weihnachtsgeschenk zu überreichen. Weitere Socken werden für ein neues Kunstprojekt im Garten gestrickt.

Englisch im Kindergarten

Die Kindergartenzeit ist geeignet, um Neugierde und Interesse an Fremdsprachen bei Kindern in spielerischer Form zu wecken. Bei uns werden bereits seit mehreren Jahren fremdsprachige Elemente situations- und handlungsorientiert in das Gesamtkonzept der frühen Sprachförderung einbezogen.

Weiterbildung der Mitarbeiterinnen

Zeitgemäßes, fachliches Wissen wird im Team generiert und als gemeinsame Ressource für die elementarpädagogische Einrichtung nutzbar gemacht. Jährlich besuchen alle Pädagoginnen bedarfsorientierte Fortbildungen zur Unterstützung und pädagogischen Qualitätssicherung.

Evaluierung der Qualitätsstandards

- Der Kindergarten bedient sich dem Qualitätsmanagementsystem „QAP“. „Qualität als Prozess“ wird zwei Mal jährlich im Mitarbeiterinnenteam zu verschiedenen Themen durchgeführt. Aus dem Resultat der Auseinandersetzungen können fördernde Maßnahmen abgeleitet werden.
- Neu: Selbstevaluierungsinstrument „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbetreuungseinrichtungen in Oberösterreich seit März 2014
- 1 Mal wöchentlich findet mit den Pädagoginnen eine Dienstbesprechung statt.
- Zusätzlich zu den Dienstbesprechungen werden fallweise Peergroups eingerichtet (Helferinnen, I-Gruppen, …).

PERSPEKTIVEN BIS 2020

Optimale bauliche Rahmenbedingungen

- Der bestehende Kindergarten wurde gesetzes- und bildungskonform saniert, hat einen ressourcenschohnenden Energieverbrauch und ein farbenfreundliches Erscheinungsbild.
- Der fünfgruppige Kindergarten und die Krabbelgruppen sind in einem Gebäude zusammengeführt.
- Der NaturErlebnisGarten wurde nach den gesetzlichen Vorgaben um die notwendige Größe erweitert.

Bedarf an sieben Gruppen weiterhin gegeben

- Der Kindergarten ist nach wie vor mindestens siebengruppig ausgerichtet. Die Kinderanzahl stagniert zwar, jedoch besuchen zunehmend mehr jüngere Kinder unsere Bildungseinrichtung.

Inklusion im Sinne der UN-Konvention

- Inklusion ist als Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Die Kinder in unserer Gesellschaft werden mit unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen und individuell begleitet. Im Sinne der UN-Konvention stehen dazu auch die finanziellen Rahmenbedingungen zur Verfügung.

„Was morgen mit der Welt passiert, hängt davon ab, was wir heute für unsere Kinder tun.“

Frank Sinatra

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfarrcaritas-Kindergarten / Krabbelgruppe Gaspoltshofen, Pfarrhofweg 5, 4673 Gaspoltshofen

Für den Inhalt verantwortlich: Petra Grabenberger, Kindergartenleiterin

Fotos: Martina Keindl und Kindergartenpädagoginnen